

Hr. Lürmann erwähnt noch, daß Ruhrort mit 24 Solvay-Oefen in einem Jahre 50280 *M* durch die Verwerthung der Nebenproducte gewonnen habe, und rechnet später aus, daß das Anlagekapital in reichlich 2 Jahren wieder gewonnen werde. Obige Summe ist völlig uncontrolirbar, da gar kein Anhalt gegeben ist, welche Preise Solvay den Ruhrorter Werken bezahlt, bezw. welche Preise sich Ruhrort selber ansetzt, ob das Brutto- oder Reingewinn u. s. w. ist. Thatsache dagegen ist, daß sogenannte theurere Otto-Hoffmann-Anlagen durch den Reingewinn an Nebenproducten ohne Benzol- und Dampfverwerthung schon in etwa 3½ bis 4 Jahren völlig amortisirt worden sind und zwar in Jahren, welche nicht sehr hohe Productionspreise erzielen ließen.

Das Ausbringen an Theer und Ammoniak ist bekanntlich gegenüber anderen Ofensystemen bei Solvay-Oefen sehr gering; nicht allein die Beimischung der Magerkohle ist daran schuld, theilweise in sehr hohem Maße die Betriebsweise und Construction.

Wollte ich eine Gegenrechnung aufstellen, die aber sehr wenig Werth hat, da jede Kohle Aenderungen in den Betriebs- wie finanziellen Resultaten herbeiführt, so würden die Constructionen der Otto-, Hüssener- und einiger anderen wirklich guten Oefen bei gleichen Preisannahmen, wie sie Hr. Lürmann macht, einen ungleich höheren Werth als Gewinn pro Ofen herausrechnen lassen. Bei der heutigen Marktlage gilt aber, wie Hr. Leistikow vom Benzol schon sagt, daß das, was ich heute vielleicht als richtig berechne, schon in wenigen Wochen nicht mehr stimmt und die Rechnung völlig in der Luft schwebt.

Ich hoffe, durch meine etwas länger, als zuerst beabsichtigt, gewordenen Ausführungen überzeugend nachgewiesen zu haben, daß mit den Solvay-Oefen keine so durchgreifende Aenderung unserer bisherigen Kohlendestillation herbeigeführt worden ist, um dieserhalb von bisher bewährtem Guten, das gleichen oder mehr Nutzen bietet, abzugehen und diese Oefen als die Zukunftsöfen und das Bessere ansehen zu können. Die Solvay-Oefen werden, mit den Erfahrungen und Verbesserungen der alten Oefen ausgerüstet, in der Reihe der verwendbaren Ofenconstructionen mitlaufen, und die älteren Ofenconstructeure werden die kleinen Vorzüge, welche die Solvay-Oefen aufweisen und welche ich oben anführte, bei ihren Oefen mit gleichem Nutzen verwerthen.

Nun noch ein Wort zu der Frage der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Gewinnung der Nebenproducte.

Ich weiß nicht mehr genau, wer zuerst die Losung ausgab: „Unbegrenzte Absatzfähigkeit“. Die Losung ist aber irgend einmal gegeben worden und hat unbeschene Weiterverbreitung und in weiten Kreisen unbedingten Glauben gefunden;

XX.12

nur die Leute, welche die Nebenproducte verkaufen mußten, wissen ein anderes Lied von den sehr engen Grenzen der Absatzfähigkeit zu singen.

Benzol: Dieses ist noch vor ganz kurzer Zeit dasjenige Product gewesen, welches die Actien der Kohlendestillationen ins Ungeahnte steigen ließen; Verkaufspreise von 1,70 *M* bei etwa 38 bis 40 ö Selbstkosten mußten ja unwillkürlich Hausse erzeugen und jeden Kohlendestillateur (fast ohne Ausnahme) veranlassen, das Kapital für solche rentable Anlage aufzuwenden, um so mehr, als trotz äußerster Geheimhaltung der Fabricationsmethoden seitens der ersten Constructeure sehr bald die Sache von Jedermann hergestellt und die verhältnismäßig einfache Gewinnung eingerichtet werden konnte, wenn auch mit vielleicht sehr großen Unterschieden in der procentualen Ausbeute. Vor etwa 3 Jahren wurden seitens der Kohlendestillationen etwa nur 28000 kl Benzol im Monat dargestellt und in den Handel gebracht, heute übersteigt die Production in diesen Anstalten die Summe von 300000 kl schon um ein Bedeutendes; auf der Seite der Production also fast eine 12 malige Zunahme, dagegen auf der des Verbrauches eine solche, welche man geradezu als Null bezeichnen kann. Der Vortheil der Herstellung von Benzol in Deutschland besteht heute thatsächlich nur darin, daß wir nicht mehr mit dem Bezuge so aufs Ausland angewiesen sind, wie früher.

Die große Ueberproduction macht sich im Verkaufspreise naturgemäß ganz bedeutend bemerkbar; ein Preis von 40 ö , wie er heute kaum zu erreichen ist, ist ein solcher, der nicht mehr die Selbstkosten deckt und wahrlich nicht zu bedeutenden Neuanlagen reizen kann, es sei denn, daß neue Verwendungszwecke gefunden würden. In gleicher Lage befindet sich der Markt in Bezug auf die anderen, bei der Benzolgewinnung resultirenden Producte. Auf lange Zeit hinaus ist hierin überhaupt keine Besserung zu erwarten, wenn auch hin und wieder einmal das eine oder das andere Product lohnende Preise für kurze Zeit aufweisen sollte.

Aehnlich liegt die Sache beim Theer: Nicht 40 *M* pro Tonne sind heute zu erzielen, 28 und höchstens 30 *M* ist der Verkaufspreis für einen höchstens 2% Wasserhaltenden Rohtheer. Während in den letzten Jahren das Pech für die Brikettfabrication einen Rückhalt für die Steifigkeit der Theerpreise bot, ist seit einem Jahre durch den allgemeinen Rückgang der Kohlenpreise die Hausse in der Brikettfabrication völlig zum Stillstand gekommen und damit gleichzeitig ein Druck auf die Pechpreise ausgeübt worden, so daß wir auch darin nur starke rückläufige Bewegung verzeichnen können. Die übrigen Producte aus dem Theer zeigen schon seit Jahren nur ganz vereinzelte und vorübergehende höhere Preisstände und sind meist auf einen kaum lohnenden Preis herabgesunken. Diese Sachlage zu ändern, sind wir in

4